Montessori Grundschule Wedemark

Schule mit besonderer pädagogischer Bedeutung
Staatlich anerkannte Ersatzschule

Träger: Montessori Wedemark gUG (haftungsbeschränkt)

Konzept 2024

Inhalt

1 EINLEITUNG 3

2 GRUNDLAGEN DER MONTESSORI-PÄDAGOGIK 5
2.1 Achtung vor dem Kind 5
2.2 Sensible Phasen 5
2.3 Polarisation der Aufmerksamkeit 5
2.4 Individuelles und ganzheitliches Lernen 5
2.5 Lernen in altersgemischten Gruppen 6
2.6 Soziales Lernen 6

3 PÄDAGOGISCHER ALLTAG/ UMSETZUNG / LERNGESTALTUNG 7
3.1 Die vorbereitete Umgebung – didaktisches Material 7
3.2 Freiarbeit 8
3.3 Vielfalt von Lernformen 8
3.4 Die Rolle der Lehrkraft - Partnerschaftliche Begleitung im Lernprozess 9
3.5 Fächerbezogene Lern- und Erfahrungsbereiche 9
3.5.1 Mathematik 9
3.5.2 Sprache (Deutsch) 9
3.5.3 Kosmische Erziehung (Sachunterricht) 10
3.5.4 Fremdsprachen und interkulturelles Lernen 10
3.5.5 Bewegung/ Sport 11
3.5.6 Musik 11
3.5.7 Künstlerischer und handwerklicher Bereich 11
3.5.8 Übungen des täglichen Lebens 11
3.5.9 Stille 12
3.5.10 Sinnesschulung 12
3.5.11 Religiöse Erziehung 12

4 RAHMENBEDINGUNGEN 12
4.1 Ganztagsschule: Zusammen lernen und leben 12
4.2 Tagesstruktur 13
4.3 Entwicklungsbeschreibung statt Zensuren 13

5 ORGANISATORISCHES 13
5.1 Aufnahme 13
5.2 Schulgeld 14
5.3 Elternmitarbeit 14
5.4 Schulgelände und Räumlichkeiten 14
5.5 Status und Schulträger 14

1. EINLEITUNG

„Nur darauf kommt es an: Die innere Kraft des Kindes für seine Bildung zu nutzen."
Maria Montessori

„Man kann einen Menschen nichts lehren,
man kann ihm nur helfen, es in sich zu entdecken."
Galileo Galilei

Diese Zitate treffen als Kernaussage das Menschenbild, auf dessen Grundlage wir das pädagogische Konzept der „Schule auf Entdeckungsreise" entwickelt haben.

Der tiefgreifende Wandel ökonomischer, politischer, sozialer, kultureller und technisch-wissenschaftlicher Bedingungen stellt alle Schulen heute vor viele neue Herausforderungen und Aufgaben. Nur einige seien hier genannt:

- Die Kinder sollen befähigt werden, eigene Fähigkeiten zu entdecken und zu entwickeln, als selbstständige Individuen zum Wohle aller zu handeln und ihre eigenen Interessen zu vertreten.
- Sie sollen die Chance haben, das Lernen zu lernen und dabei die Freude am Lernen zu erfahren, denn die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen ist eine zentrale Voraussetzung dafür, das eigene Leben selbstverantwortlich planen und gestalten zu können.
- Schule soll ein Raum sein, in dem demokratische Verhaltensweisen eingeübt und erfahren werden. Die Praxis der Demokratie im Kleinen soll das Leben der Kinder prägen.

Das Konzept der Schule stellt in seiner Pädagogik, Didaktik, der Unterrichtsorganisation und mit besonderen Lernschwerpunkten eine zeitgemäße Form des Lernens in der Schule dar, die sich den Herausforderungen und Aufgaben des heutigen Lebens und Lernens stellt. Die Merkmale unserer Schule sind:

Pädagogik und Didaktik

- Lernen aus eigenem Antrieb
- Die Selbstständigkeit der Kinder annehmen, entwickeln und unterstützen
- Partnerschaftliche Begleitung der Kinder im Lernprozess durch die Erwachsenen
- Lehrpersonen sind Lernbegleiter und -berater
- Vielfalt weiterer Lernformen, z.B. Freiarbeit, Projekte
- Statt Zensuren und Ziffernzeugnissen kontinuierliche Entwicklungsberichte
- Beratende Gespräche mit Kindern, Eltern und Lehrern
- Lernimpulse wahrnehmen und gemeinsam mit den Kindern Lernplanungen entwickeln und umsetzen
- Die Schule bietet den Kindern einen Lebensraum, über den hinaus sie sich die gesamte Lebensumwelt erschließen können
- Leben – lernen – feiern – sich freuen in Gemeinschaft mit Kindern und Erwachsenen

Kindorientierte Unterrichtsorganisation:

- Lernen in altersgemischten Lerngruppen
- Offener Unterrichtsbeginn
- Kindgerechte Unterrichtsformen: Freiarbeit, Projektunterricht, außerschulisches Lernen, Erforschungsaufträge, entdeckendes Lernen
- Individuelle Lernpläne und Lernbegleitung (basierend auf den Curricula des Landes Niedersachsen)
- Rhythmisierung des Schulalltags: Wochenbeginn und -abschluss, gemeinsamer Tagesabschluss, Schülerforum
- Gemeinsame Rituale und Mahlzeiten
- Phasenweises Lehren und Lernen in leistungshomogenen Gruppen
- Förderung der Potentiale eines jeden Kindes

Weitere Merkmale:

- Bewegte Schule in kooperativen Formen von Spiel und Sport
- Lehrer-Kinder-Eltern-Kooperation in der „Schule auf Entdeckungsreise“
- Soziales Lernen und Einüben demokratischer Verhaltensweisen

Diese Elemente stammen zum großen Teil aus der Montessori-Pädagogik, auf deren Basis viele Schulen schon seit Jahrzehnten weltweit erfolgreich arbeiten. Andere Elemente sind der Pädagogik der Freien Alternativschulen entnommen. Dies gilt für das Einüben demokratischer Verhaltensweisen, die breite Vielfalt von Lernformen und die besondere Form der Elternmitarbeit. Die Schule ist an den Bildungsauftrag des Niedersächsischen Schulgesetzes gebunden, hat aber darüber hinaus ergänzende Lernziele.

Durch die Gesamtheit der Elemente dieses Konzeptes hat die „Schule auf Entdeckungsreise“ ein unverwechselbares Profil und leistet einen wertvollen Beitrag zur Schullandschaft in der Wedemark.

Die Trägerschaft der Schule obliegt der Montessori Wedemark gUG. Das Konzept entstand in Zusammenarbeit mit Pädagogen (auch mit Montessori-Ausbildung), Psychologen und natürlich Eltern. Wir danken der Aktionsgemeinschaft Deutscher Montessori-Vereine e.V. für die Bereitstellung schon genehmigter Konzepte und anderer Materialien, welche viele Anregungen beinhalteten.

Wedemark, im August 2024

2. GRUNDLAGEN DER MONTESSORI-PÄDAGOGIK

Lernen auf der Basis der Montessori-Pädagogik bedeutet für uns, die wertvollen Erkenntnisse Maria Montessoris für unsere Schule zu nutzen, aber auch neue Elemente, wie sie z.B. in den Freien Alternativschulen entwickelt worden sind, den Bedürfnissen der Kinder folgend in unser Konzept aufzunehmen.

2.1 Achtung vor dem Kind

In der Montessori-Pädagogik steht das Kind mit seiner eigenen Geschichte und seiner Persönlichkeit im Mittelpunkt. Maria Montessori geht davon aus, dass jedes Kind „Baumeister seiner selbst" ist, also einen Impuls zum Wachsen und zur Entwicklung in sich trägt. Diese Erkenntnis hat zur Folge, dass der Erwachsene dem Kind keinen Entwicklungsweg vorgeben sollte. Der Erwachsene muss sensibel die möglichen Entwicklungswege wahrnehmen und fördern und hierbei Respekt vor den Besonderheiten eines jeden Kindes zeigen. Die Montessori-Pädagogik basiert auf der intensiven Beobachtung der Kinder und deren Lernverhalten. Der Kernsatz Maria Montessoris „Hilf mir, es selbst zu tun!" zeigt auf, dass Kinder in der Lage sind, ihren eigenen Lernprozess zu organisieren. Dabei benötigen sie jedoch die Unterstützung des Erwachsenen, der eine dem Lernen förderliche Umgebung schaffen muss und dem Kind als Helfer zur Verfügung steht. Um ein selbstbestimmtes Lernen der Kinder zu ermöglichen, schaffen wir in unserer Schule die nötigen Rahmenbedingungen.

2.2 Sensible Phasen

Triebkraft für freudiges und intensives Lernen ist Wissbegier. In der kindlichen Entwicklung gibt es Phasen, in denen das Kind für eine spezifische Tätigkeit besonders aufnahmefähig ist. (Interesse für Buchstaben, Fähigkeit des Fremdsprachenerwerbs u.a.). Das Kind lernt während dieser Phasen aus eigenem Antrieb mit besonderer Leichtigkeit und Freude. Deshalb ist es wichtig, dass ein Kind im Rhythmus der eigenen individuell bestimmten Entwicklung in seinem Lernprozess voranschreiten kann und seine Freude am Lernen erhalten bleibt.

2.3 Polarisation der Aufmerksamkeit

Besonders bedeutsam für Bildungsprozesse des Kindes ist das Phänomen der Polarisation der Aufmerksamkeit, eine vollständige Versenkung des Kindes in die Beschäftigung mit einem frei gewählten Lerngegenstand. Diese besondere Fähigkeit wurde durch Maria Montessori mit vielen Beobachtungen empirisch belegt. Durch frei zu wählende Übungsgegenstände und eine entsprechend vorbereitete Umgebung (siehe 3.1) können Kinder sehr häufig das Erlebnis dieser Konzentration genießen.

2.4 Individuelles und ganzheitliches Lernen

Aufgrund des Vorhandenseins der sensiblen Phasen muss den Kindern ein für sie passendes Lernangebot gemacht werden. Die vorbereitete Umgebung stellt dem Kind sämtliche Lernangebote bereit, so dass es ganz individuell seinen Bedürfnissen entsprechend wählen und arbeiten kann.

Begreift man schulisches Lernen nicht nur als puren Wissenserwerb, sondern weiter gefasst als Veränderung von Verhalten und Wissen aufgrund von Erfahrung bei Kindern, führt dies zu mehreren didaktischen Konsequenzen. Kinder verfügen nicht über die analytischen Denkfähigkeiten Erwachsener, sie nehmen vielmehr ihre Umwelt ganzheitlich wahr. Deshalb sollen in unserer Schule den Kindern möglichst viele unterschiedliche Erfahrungsmöglichkeiten eröffnet und möglichst viele Themen fachübergreifend behandelt werden.

2.5 Lernen in altersgemischten Gruppen

Nach Möglichkeit werden 1-4 Jahrgänge in einer Gruppe zusammengefasst, wodurch ein breites Spektrum verschiedener Neigungen und Fähigkeiten entsteht. Die Altersmischung der Gruppe entspricht dem natürlichen Lebensumfeld der Kinder und schafft ein anregendes Bildungsgefälle in der Gruppe. Indem die Kinder interessen- und entwicklungsbedingte Beziehungen eingehen, lernen sie von- und miteinander. Sie können sich ihrem jeweiligen Entwicklungsstand und individuellem Tempo gemäß entwickeln. Kinder mit Lernschwierigkeiten entgehen so der Diskriminierung und Verunsicherung, die durch ein Versagen im System des jahrgangsweisen Aufrückens entstehen können. Sie sind in einer altersgemischten Gruppe sowohl Lernende als auch Lehrende, indem sie Jüngeren gegenüber die Rolle des Lehrenden einnehmen können. Durch das Bemühen Anderen etwas zu erklären, strukturieren, wiederholen und klären die Kinder den Lerngegenstand erneut. Daraus wiederum schöpfen sie neues Selbstbewusstsein und verstärken ihre eigene Lernmotivation. Jüngere oder langsamer lernende Kinder können sich an weiter fortgeschrittenen orientieren und auf diese Weise positiv beeinflusst werden.

Gerade leistungsheterogene Lerngruppen weisen nach Erkenntnissen der Montessori-Pädagogik und der neuen Lernpsychologie ein extrem hohes Leistung-, Arbeits- und Aneignungsniveau auf. Diesem wird durch altersgemischte Gruppen besonders entsprochen.

2.6 Soziales Lernen

Die Zeiten, in denen soziales Verhalten verordnet werden konnte, sind in allen modernen Industrie- und Dienstleistungsgesellschaften vorbei. Sozialität ist nur noch durch Übung und aktive Teilnahme der Kinder zu ereichen. Kinder lernen z.B. im offenen Unterricht, sich selbst zu organisieren, Entscheidungen zu fällen, Verantwortung zu übernehmen, Absprachen zu treffen und einzuhalten. Sie lernen, ihre eigene Meinung zu vertreten, die Meinungen anderer kritisch zu hinterfragen und zu respektieren. Dadurch lernen sie mit Konflikten angemessen umzugehen, ihre Kooperationsfähigkeit wird gestärkt.

Rituale und Regeln können den Kindern helfen, Konflikte zu bewältigen oder zu vermeiden. Sie geben ihnen Vertrauen und Sicherheit in der Gemeinschaft. Allerdings müssen die Kinder bei der Verabredung von Regeln und der Festlegung von Ritualen beteiligt werden.

Der Klassenrat kann der Rahmen sein, in dem Kinder und Lehrer auftretende Konflikte der Gemeinschaft vortragen und durch ihre Erörterung zu Regeln gelangen, diese ergänzen oder verändern. Diskussionen können wechselnd von den Kindern selbst gelei-

tet werden, die auf diese Weise allmählich in demokratische Verhaltensweisen hineinwachsen können.

Ein großes Erfahrungsfeld für soziales Lernen bieten die altersgemischten Gruppen (siehe 2.5).

3. PÄDAGOGISCHER ALLTAG/ UMSETZUNG / LERNGESTALTUNG

3.1 Die vorbereitete Umgebung – didaktisches Material

Die vorbereitete Umgebung stellt den Klassenraum und sämtliche im Klassenraum befindlichen Materialien dar. Die Gestaltung des Klassenraumes ist auf die Aktivität der Kinder ausgerichtet. Die Lehrkraft ist für die Gestaltung verantwortlich und passt entsprechend den Bedürfnissen der Kinder die Lernumgebung an. Der Klassenraum ist durch Regalkombinationen aufgeteilt in verschiedene Lern- und Erfahrungsbereiche, wie z.B. eine Experimentierecke, eine Leseecke und einen künstlerischen Bereich.

Offene Regale bieten eine Fülle von Montessori-Materialien und weiteren Arbeitsmitteln. Eine klare und übersichtliche Anordnung der Lernmaterialien hilft den Kindern, sich in dem vielfältigen Materialangebot zu orientieren und durch die äußere Ordnung die eigene innere Ordnung zu finden. Die Kinder gehen während des Unterrichts zu den Regalen und holen sich das Material, das sie brauchen. Sie arbeiten am Tisch, am Boden auf Teppichen oder auch draußen. Die vorbereitete Umgebung erlaubt, dass Kinder eine Arbeit unterbrechen und später fortsetzen können.

Das Montessori-Material ist didaktisches Material und wird auch als Entwicklungsmaterial bezeichnet, weil es die Entwicklung des Kindes unterstützt. Es ist Bestandteil der vorbereiteten Umgebung und besitzt durch Gestalt und Aufbau hohen Aufforderungscharakter. Diese Gestaltungsmerkmale dieser Materialien sind schlicht und einfach gehalten, sie sind handwerklich und nach ästhetischen Maßstäben hervorragend gearbeitet, und sie sind insbesondere nach wissenschaftlichen Erkenntnissen konzipiert. So verdeutlicht jedes Material eine bestimmte Abstraktionsstufe und führt von der konkreten Form zur abstrakten Vorstellung. Die Materialien der Sinnesschulung dienen beispielsweise dazu, durch die Sinne zugleich auch den Verstand anzuregen. Taktile Erfahrungen bei Buchstaben vertiefen die Erfahrung der Gestalt eines Buchstabens, sie verbessern die feinmotorischen Fähigkeiten sowie die Gedächtnisleistungen, weil visuelle, auditive und motorische Erfahrungen zugleich gespeichert und vernetzt werden. Diese Materialien sind von Maria Montessori zudem so entwickelt oder weiter entwickelt worden, dass sie eine intensive konzentrierte Arbeit des Kindes ermöglichen und anregen. Sie dienen sowohl dem Lernzuwachs als auch langfristig gesehen dem Aufbau der kindlichen Persönlichkeit.

Besonderheiten des Materials sind die Isolierung bestimmter Lerninhalte (Isolierung der Schwierigkeit), die das Begreifen von Sachverhalten erleichtert, und den Kindern eine eigene Fehlerkontrolle ermöglicht.
Jedes Material ist nur einmal vorhanden. Die Kinder lernen dadurch, Bedürfnisse anderer zu akzeptieren und eigene gegebenenfalls zurückzustellen. (vgl. 2.6)
Die vorbereitete Umgebung erlaubt den Kindern, kooperativ und selbstständig zu handeln.

3.2 Freie Wahl der Arbeit

Das Prinzip der Freien Wahl der Arbeit ist entstanden aus Maria Montessoris Grundgedanken von Freiheit und Bindung. Die Eigenaktivität des Kindes ist in der Montessori-Pädagogik der Weg des Kindes zum Aufbau der eigenen Persönlichkeit. Das Kind will selbst lernen, selbst seine Erfahrungen in der Umwelt machen und diese durch seine persönliche Anstrengung wahrnehmen. Die Erfahrung der eigenen Unabhängigkeit vom Erwachsenen ist die Basis für die Entwicklung der Selbstständigkeit. Das zentrale Unterrichtsprinzip bei Montessori und an unserer Schule ist deshalb die Freie Wahl der Arbeit.

In der Freiarbeit entscheiden die Kinder selbständig, was, wann, mit wem und wie lange sie arbeiten wollen. Diese Methode kommt dem individuellen Leistungsstand und dem eigenen Arbeitsrhythmus der Kinder entgegen. Das freie Entscheiden für eine bestimmte Aufgabe und deren Lösung fördert die Lernbereitschaft und das Lernverhalten.

3.3 Vielfalt von Lernformen

Neben der Freiarbeit soll auch eine Vielfalt anderer Unterrichtsformen praktiziert werden.

Der **Projektunterricht** knüpft an die Lebenserfahrung der Kinder an und orientiert sich an ihren Interessen und Bedürfnissen. Ein Projekt kann sich je nach Thema und Altersgruppe über einen kurzen Zeitraum bis hin zu einer längeren Zeitspanne erstrecken und vom Einzelnen oder einer Gruppe erarbeitet werden. Im Gruppenprojekt ergänzen sich die individuellen Fähigkeiten und Neigungen der Kinder und entwickeln sich beim gemeinsamen Tun weiter.
Durch fächerübergreifende Herangehensweise an den Gegenstand des Projekts können die Kinder Zusammenhänge erkennen und die Wirklichkeit in ihrer Komplexität erfahren.

Durch die freie Arbeit sind Organisation und Durchführung des Unterrichts nicht mehr alleinige Sache des Lehrers. Alle Kinder sind an der kooperativen Organisation des Lernens beteiligt. Die Kinder lernen, lehrerunabhängig ihre Arbeit zu kontrollieren und zielgerichtet zu handeln. Die Lehrkraft kann weitgehend im Hintergrund agieren und differenziert auf die Kinder eingehen.

Täglich finden Darbietungen statt. Hier werden jeweils einer Gruppe von Kindern neue Inhalte bzw. Themen präsentiert. Im Anschluss gehen die Kinder mit Aufträgen oder Angeboten in die Arbeit.

Die Lebensumwelt der Kinder wird durch **außerschulisches Lernen** in den Unterricht einbezogen.
Die Kinder erforschen im Rahmen von Exkursionen ihre Umwelt und suchen Kontakt zu Menschen und Einrichtungen, die eine Erweiterung von Erfahrungen und Wissenserwerb bieten. Mit diesem Wissen knüpfen sie an Lerninhalte des Unterrichts an und vertiefen diese.

3.4 Die Rolle der Lehrkraft - Partnerschaftliche Begleitung im Lernprozess

Die Lehrkräfte beraten und begleiten die Kinder partnerschaftlich in ihrem Lernprozess. Sie beobachten und geben gezielt Anregungen, halten sich im Hintergrund und warten ab, ob Hilfe gewünscht wird.
Sie führen die Kinder in ein neues Material ein. Sobald das Kind selbständig damit arbeiten kann, zieht die Lehrkraft sich zurück. Dieses Minimum an Hilfe ist die Voraussetzung für das Wachsen kindlicher Unabhängigkeit. Statt zu beeinflussen, ermöglichen die Lehrkräfte selbstbestimmtes Handeln und fördern so Schülerinteresse und –aktivität. Die Haltung der Lehrkräfte resultiert aus der Achtung vor dem Kind und der Überzeugung, dass jedes Kind von sich aus lernen und unabhängig werden will. Halbjährliche Lernentwicklungsberichte dokumentieren ihre Beobachtungen.

3.5 Fächerbezogene Lern- und Erfahrungsbereiche

3.5.1 Mathematik

Im Bereich der Mathematik ist für Maria Montessori die Bildung des „mathematischen Geistes“ grundlegend. Um diesen ausbilden zu können, hat Montessori ein umfassendes, anschauliches und sehr gut aufeinander abgestimmtes Material entwickelt. Mit dessen Hilfe können Kinder mathematische Erfahrungen und Einsichten im handelnden Umgang in der Freiarbeit gewinnen. Die besondere Struktur der Montessori-Materialien veranschaulicht einen bestimmten eingegrenzten Lerninhalt. Diese Isolierung eines mathematischen Sachverhaltes ermöglicht das Erfassen von Zahlen und Mengen, der Struktur des Dezimalsystems, die Vorstellung von Zahlenräumen bis zu einer Million, das Erlernen der vier Grundrechenarten, das Verständnis für Brüche, Potenzen und Wurzeln in kleinen Lernschritten. In jedem Lernschritt wird ein höherer Abstraktionsgrad erreicht.
Ziel des Mathematikmaterials ist darüber hinaus, die Aufmerksamkeit auf Ordnungsstrukturen und Zusammenhänge zu lenken. Dies führt dazu, dass auch Bereiche, die über den Lernstoff der Grundschule hinausreichen, einbezogen werden. Dabei wird lediglich das Interesse der Kinder aufgefangen und spätere Lernschritte auf höherer Abstraktionsebene werden angebahnt.
Kinder, die durch das konkrete Handeln mit den Materialien zur Klarheit und zum abstrakten Denken gelangt sind, lösen sich schließlich von den Materialien und können Aufgaben ohne dessen Verwendung lösen.

3.5.2 Sprache (Deutsch)

Die von Maria Montessori für diesen Bereich konzipierten Materialien zielen zunächst auf ein symbolhaftes Erfassen der einzelnen Bausteine der mündlichen und schriftlichen Sprachbeherrschung ab. Hierbei „be-greifen“ Kinder die Bedeutung von Buchstaben, Wörtern, Wortarten und Satzgliedern. Darüber hinaus entsteht durch die vielfältigen Aufgabenstellungen immer wieder ein Nachdenken über Sprache und die Motivation mit ihr zu arbeiten (z.B. freies und kreatives Schreiben; Lesemotivation).

3.5.3 Kosmische Erziehung

Ein Kerngedanke der Montessoripädagogik ist die Kosmische Erziehung. Maria Montessori sieht den Menschen eingebunden in seine gesamte Umwelt (= Kosmos). Alle Elemente dieses Kosmos sind von einander abhängig nach physikalischen, chemischen und biologischen Gesetzmäßigkeiten (=kosmische Gesetze). Unsere Kinder sollen diese Naturgesetze von der ersten Klasse an kennenlernen.
Zunächst werden die Kinder beobachten und staunen. Je älter sie werden, desto mehr erforschen sie beobachtete Phänomene und gehen mit dem Fortschreiten des Lernprozesses mehr und mehr in die Tiefe. Dabei prägt sich ganz von selbst das Bewusstsein, dass es etwas Größeres, eine Schöpferkraft außerhalb unserer Erkenntniswelt gibt, und aus diesem Bewusstsein wiederum entwickelt sich die Achtung vor jedem Lebewesen.
Es ist besonders wichtig, den Kindern von Anfang an große Zusammenhänge aufzuzeigen, so dass sie sich eine Vorstellung vom Ganzen machen können. Anhand der vielfältigen Materialien zur kosmischen Erziehung ermöglichen wir den Kindern, sich Details präzise und exakt zu erschließen, welches der Schlüssel für die Vorstellung der Gesamtzusammenhänge ist. Diese Art des Lernens entwickelt und fördert das vernetzte Denken und ist eine wichtige Grundlage für ganzheitliches, fächerunabhängiges Lernen.
Zur Kosmischen Erziehung gehört auch die Einsicht, dass Entwicklung immer der Zukunft dient. Das beinhaltet einen tiefen Respekt vor den Leistungen der Menschen, die vor uns lebten und unsere Art zu leben möglich gemacht haben. Gleichzeitig entwickelt sich die Überzeugung, dass wir mit unserem Leben und Handeln der zukünftigen Generationen gegenüber verpflichtet sind.

3.5.4 Fremdsprachen und interkulturelles Lernen

Viele Kinder wachsen heutzutage in ihrem häuslichen Umfeld sowie in Kindergarten und Schule in einem multikulturellen Umfeld auf. Medien sind in vielen Sprachen verfügbar, die Kinder kaufen Waren aus aller Welt und unternehmen mit den Eltern Reisen in andere Länder. Die Begegnung mit einer fremden Sprache kann die Einstellung gegenüber Menschen aus anderen Ländern und deren Traditionen positiv prägen.
Kinder, die das vierte Lebensjahr vollendet haben, besitzen eine besonders gute Voraussetzung zum Erlernen von Sprachen. Die Kinder beobachten andere Menschen und reagieren auf sie. Es findet eine ständige Interaktion statt, die gleichzeitig auch die Konzentration und damit die Wahrnehmung einer fremden Sprache fördert. Der Fremdsprachenunterricht soll geselliges, soziales Lernen sein und damit dem natürlichen Lernverhalten der Kinder entsprechen. Ab einem Alter von 4 Jahren imitieren Kinder gerne fremde Laute und Wörter sowie einfache Sätze. Durch Spiele, vielfältige Lernmaterialien und Lieder werden die Kinder angeregt, eine Sprache auszuprobieren, mit ihr zu spielen und zu experimentieren. Kinder im Vor- und Grundschulalter setzen eine Fremdsprache spontan zur Interaktion ein. Das bedeutet eine gute Voraussetzung für die Freude am Fremdsprachenerwerb.
An der Montessori Grundschule Wedemark wird die Sprache Englisch verbindlich ab Klasse 3 unterrichtet.

3.5.5 Bewegung/ Sport

Tanz, kooperative sportliche Spiele und Entspannungstechniken haben ihren festen Platz im Schulalltag. Das Ausleben der körperlichen Impulse der Kinder ist eine wichtige Voraussetzung für Lernen. Körperwahrnehmung, ein intaktes Körperschema sowie das Wahrnehmen von Gefühlen werden durch die eingangs erwähnten Techniken gefördert. Konfliktlösungen erhalten bei kooperativen Spielen einen neuen Stellenwert, Lösungen werden nicht nur verstandesmäßig erarbeitet, sondern sinnlich und handelnd erfahren.

3.5.6 Musik

Musik ist ein sehr vielfältiges Fachgebiet und bietet vielerlei Ansätze für ganzheitliches Lernen. Über die theoretischen Grundlagen hinaus gibt es die Möglichkeit, Musik aktiv zu hören, sich zu Musik zu bewegen, selbst zu musizieren und Verschiedenes auszuprobieren. Es kann erkundet werden, woher Klänge und Geräusche kommen, wie Geschichten oder Stimmungen vertont werden und wie Kinder mit Stimmen und Instrumenten improvisieren können. Das gemeinsame Singen, Tanzen und Musizieren trägt zum sozialen Lernen bei und stärkt ihre Emotionalität. Sie lernen zuzuhören, sich anzupassen und musikalisch ihren Platz zu finden, aber auch, sich von den anderen abzuheben.
Neben dem Erleben von Musik werden auch kognitive Lernprozesse angeregt. Kinder, die sich für das Klingen eines Instrumentes interessieren, müssen sich mit dem physikalischen Gesetz der Akustik auseinandersetzen. Ist das Interesse am Notensystem und den Notenlängen besonders ausgebildet, so wird sich das Kind mit der Bruchrechnung beschäftigen müssen. Diese Beispiele zeigen den fächerübergreifenden Charakter der Musik.

3.5.7 Künstlerischer und handwerklicher Bereich

Kinder beginnen in ihrer Entwicklung schon sehr früh zu malen, zu zeichnen und mit Materialien zu gestalten, um Erlebtes verarbeiten zu können. Es ist wichtig, diese frühe Freude an der kreativen und phantasievollen Gestaltung aufzugreifen und weiterzuführen. Schrittweise können daraus Grundkenntnisse und –fertigkeiten in Bezug auf Materialien, Arbeitstechniken und Werkstoffe erarbeitet werden. Ziel ist es, die Kinder zu befähigen, ihre eigenen Ideen und Vorstellungen kreativ umzusetzen und besser zu verwirklichen. Das künstlerisch-praktische Arbeiten, das Experimentieren und Ausprobieren sowie das Entdecken und Improvisieren stehen hierbei im Vordergrund.
Durch das kritische Betrachten der eigenen Umsetzungen erwerben die Kinder die Fähigkeit auch Werke der Bildenden Kunst zu verstehen. Die eigene kreative Arbeit wird daher begleitet durch Begegnungen mit Werken aus der Kunstgeschichte und der Gegenwart. Diese Begegnungen schulen auch im besonderen Maße die Wahrnehmung der Kinder. Für das Verständnis zeitgenössischer Kunst sind der Kontakt zu Künstlern und Museumsbesuche wichtig.

3.5.8 Übungen des täglichen Lebens

Die Übungen des täglichen Lebens sind Bestandteil der Montessori-Pädagogik und meinen alltägliche Handlungsabläufe. Sie werden unterteilt in

- Pflege der eigenen Person (z.B. Hände waschen)
- Pflege der Umgebung (z.B. Regale säubern)
- Übungen zur Kontrolle der Bewegungen (z.B. Gehen auf der Linie)
- Übungen der Stille (z.B. Herumgeben einer Kerze)
- Übungen zur Pflege der sozialen Beziehungen. (z.B. Begrüßen)

Sie fördern die kognitive, soziale und sensomotorische Entwicklung des Kindes und dienen der Koordination der kindlichen Bewegung.

3.5.9 Stille

Stilleübungen werden in der Montessori-Pädagogik nicht als Disziplinierungsmittel eingesetzt, sondern als Erfahrungsmöglichkeit. Die Kinder erleben Ruhe, können sich sammeln, erfahren den eigenen Körper, die Sinne und schulen ihre Wahrnehmungskraft. Die Stilleübungen, die kindgerecht und wiederholbar sein sollen, helfen auch Bewegungen besser zu koordinieren. Durch das gemeinsame Erfahren von Stille wächst auch das Bewusstsein für die anderen und es führt zu einer Wertschätzung der Einzelnen innerhalb der Gemeinschaft.

3.5.10 Sinnesschulung

Sinneserfahrungen sind Grundlagen für erfolgreiches Lernen. Deshalb erscheint es uns notwendig, die Wahrnehmung mit allen Sinnen zu fördern. Der Umgang mit den Montessori-Sinnesmaterialien unterstützt die Ausbildung und Verfeinerung der unterschiedlichen Sinne. Struktur und Ablauf des Schulalltags ermöglichen zudem auch im außerschulischen Bereich sinnhaft ganzheitliche Erfahrungen.

3.5.11 Religiöse Erziehung

Die Montessori-Pädagogik ist gekennzeichnet durch ein besonders großes Maß an Offenheit für alle Menschen, unabhängig ihrer Kultur und Religion. Daraus resultiert eine Öffnung des Religionsunterrichtes über das Christentum hinaus. Die Kinder werden mit anderen Kulturen und Religionen bekannt gemacht und können sich intensiv mit diesen auseinandersetzen. Da die Kinder jedoch im christlich-abendländischen Kulturkreis aufwachsen, halten wir es für wichtig, die christlichen Werte, Überlieferungen und Feste des Kirchenjahres in das Schulleben einzubeziehen.

4. RAHMENBEDINGUNGEN

4.1 Zusammen lernen und leben

Unsere Schule stellt sich der Herausforderung, den Kindern eine flexible Struktur für ihr Lernen zu geben. Wir wählen Unterrichtsformen, die den Kindern eigenen Entscheidungsspielraum für die Wahl ihrer Arbeit und für einen flexiblen Umgang mit ihrer Zeit bieten.
Ein in sinnvolle Phasen der Anspannung und Entspannung gegliederter Schulalltag lässt den Kindern den dringend benötigten Spielraum zu bestimmten Zeiten des Tages frei gewählten Aufgaben nachzugehen. Anspruchsvolle oder zeitaufwendige Projekte und Erkundungen werden durch eine flexible Tagesstruktur leichter durchführbar. Mit

einem reichen Angebot an Zeit wächst für die Kinder die Gelegenheit qualitativ hochwertig und sachbezogen zu arbeiten.

4.2 Tagesstruktur

Trotz der beabsichtigten Flexibilität der Unterrichtsorganisation brauchen Kinder eine Strukturierung des Tagesablaufs mit bestimmten, definierten Fixpunkten.

ab 07:30	Offene Eingangsphase
08:00 – 10:15	1. Arbeitsphase Morgenkreis Frühstück
10:15 – 11:00	Pause
11:05 – 12:15/13:00	2. Arbeitsphase (An drei Tagen in der Woche gehen die Kinder des 1. Jahrgangs von 12:15 Uhr bis 13 Uhr in die Betreuung.)
13:00 – 16:30/15:00	Nachmittagsbetreuung mit Mittagessen, Mo-Do bis 16:30, Fr bis 15:00 Uhr (im monatlichen Schulgeldbeitrag nicht enthalten)

4.3 Lernentwicklungsberichte statt Zensuren

Pädagogik, die Förderung statt Auslese erreichen will, gibt den Kindern Rückmeldungen zu ihrer Arbeit, verzichtet aber auf Bewertung des Kindes über seine Leistung. Statt der Bewertung durch Zensuren wird jährlich ein Lernentwicklungsbericht erstellt. Hierbei handelt es sich um eine Einschätzung des momentanen Entwicklungsstandes des Kindes bezogen auf Wissensaneignung und Kompetenz und verdeutlicht, welche Etappen es im Prozess des Lernens bereits durchschritten hat. Darüber hinaus finden halbjährliche und über das Schuljahr kontinuierlich verteilte Gespräche mit Kindern und Eltern statt, um über den Entwicklungsstand zu informieren.

Zum Übergang in die Sekundarstufe werden die Kinder mit der Notenbewertung an anderen Schulen bekannt gemacht.

5. ORGANISATORISCHES

5.1 Aufnahme

Die jeweilige Gruppenzusammensetzung muss flexibel je nach erforderlichem Betreuungsaufwand und psychologischer Verträglichkeit erfolgen. Auch die Qualifikation und Erfahrung der Lehrkräfte werden bei der Entscheidung einbezogen.
Die Aufnahme eines Kindes erfolgt auf Antrag der Eltern. Voraussetzung für die Aufnahme ist die Bereitschaft der Eltern, das Konzept der Schule auf Entdeckungsreise als Basis für die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus zu akzeptieren, sich mit der besonderen Pädagogik der Schule zu befassen und die Bedingungen des Aufnahmevertrages zwischen Schule und Elternhaus zu akzeptieren.

5.2 Schulgeld

Das monatliche Schulgeld beträgt 400,- Euro pro Kind. Dies gilt für alle zwölf Monate eines Jahres. (Siehe derzeit gültige Schulgeldordnung.)

Die Nachmittagsbetreuung ist nicht Bestandteil des monatlichen Schulgeldes.

Finanzielle Unterstützung können in Form von Spenden an den Träger Montessori Wedemark gUG entrichtet werden.

Mit dem Freistellungsbescheid, St. Nr. 16/200/84896 vom 11. August 2023 des Finanzamtes Burgdorf, ist die Montessori Wedemark gUG nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftssteuer und nach § 3 Nr. 6 GewStG von der Gewerbesteuer befreit, weil die Gesellschaft ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff AO dient.

5.3 Elternmitarbeit

Von den Eltern unserer Schüler erwarten wir, dass sie sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten an der Gestaltung des Schulalltags beteiligen und daran teilnehmen und so Einfluss auf die Arbeit der Schule und des Schullebens nehmen.

Möglich sind Arbeiten in der Vorbereitung und Durchführung von Projekten, bei Festen und Aufführungen, bei Reisen, bei der Herstellung von Lernmaterialien usw..

Um den Eltern pädagogische Unterstützung bieten zu können, werden an der Montessori Grundschule Wedemark Themenabende für Eltern angeboten.

5.4 Schulgelände und Räumlichkeiten

Das Schulgelände und die Ausgestaltung der Räumlichkeiten sollen dem Bewegungsdrang und der Phantasie der Kinder entgegenkommen. Eine übersichtliche und funktionale Umgebung bietet den Rahmen für selbständiges Arbeiten der Kinder.

5.5 Status und Schulträger

Die Montessori Grundschule Wedemark ist eine Grundschule mit besonderer pädagogischer Bedeutung und somit als Ersatzschule in freier Trägerschaft wie es im Schulgesetz des Landes Niedersachsen beschrieben ist. Sie ist gebunden an die Curricula des Landes Niedersachsen.
Die Lehrkräfte verfügen entsprechend der Vorgaben des RLSB (Regionales Landesamt für Schule und Bildung) über die notwendige Qualifikation.
Schulträger ist die Montessori Wedemark gUG (haftungsbeschränkt).